

Die Geigerin rökkt

Auch nicht schlecht, ein Abend mit Geld-zurück-Garantie: Die Brettl-Diva und ihr korrekter Schwalbenschwanz-Pianist wandern bedrohlich durch die Besucherreihen des Gostner Hoftheaters und verteilen falsche Hunderter. Der falsche Schein als Extrakt einer Nürnberger Chanson-Entdeckung, die auch sonst erstaunliche Blüten treibt. Wo hat Cordula Wirkner nur bislang gesteckt?

Wohin man hört, schäumende Träume. Als Hungerkünstlerin stellt sie sich vor, mal mit Ludwig Scholz essen

Eine Chanson-Entdeckung für Nürnberg: Cordula Wirkner im »Gostner«

zu gehen, als ungarische Teufelsgeigerin rökkt sie wie Mari-ka und kiest als Herzscherz-Göre dem einäugigen Mond hinterher. Cordula Wirkner, mit Tremolo-Persiflage und Samt-Mezzo souverän jonglierend, ist ganz Wechselbade-meisterin, kommt im langen Schwarzen und im Negligè daher, greift Gainsborough-Gefühlsbibbern und Tucholsky-Schnoddrigheit auf und erlaubt sich mit Kreislers „Lola

Blau“-Nummern ein kleines Fernduell mit Jutta Czurda.

Da schlägt der Kontrast aus Couplet und Chanson, Komik und Können schon ordentlich Funken. „Die erträgliche Leichtigkeit des Scheins“ heißt das Programm-Debüt von Cordula Wirkner und Piano-Partner Claus Gramß. Das ist nicht übertrieben. Von der Geld-zurück-Aktion wollte das Publikum nichts wissen. War eh nur ein amüsanter Schein-Manöver.

daer
(bis morgen, 20 Uhr, im Gostner Hoftheater. Aktuelle CD zum Programm bei Megaphon.)